

Julius Hammer

Nach türkischen Mustern: Eigenes II (1854)

[*Ghasel*]

Heute will ich wie ein Franke
Leben frank und ohne Schranke!
Des Propheten Wort vergessend,
Sei beim Weine mein Gedanke.
5 Lang' ist's, daß ich schon an Sehnsucht
Nach gefäll'ger Sünde kranke,
Darum soll sie mir gefallen,
Und mit süß verbot'nem Tranke
Will ich aus der Brust sie waschen,
10 Ob ich auch vom Sitze wanke
Und das Haupt mir auch, das schwere,
Wie der Mohn am Stengel, schwanke.
Eine Frau ist böse Regung;
Wenn du mit ihr liegst im Zanke,
15 Ist's am klügsten, nachzugeben,
Bis sie gut wird dir zum Danke.
Also handl' ich klug und weise,
Such ich Tollheit auch beim Schanke,
Und zum Ruhme des Propheten

20 Will ich frank und ohne Schanke,
Sünd'gend Sünde zu besiegen,
Heute leben wie ein Franke.

* * *

[*Ghasel*]

Ach, wer weiß, wie bald es aus ist
Mit der Lust an frohen Scherzen!
25 Tief herabgebrannte Kerzen
Deuten, daß nicht jung der Schmaus ist.
So auch sinkt das Licht im Herzen,
Bis es drinnen dunkler Graus ist,
Und es kommt der Schwarm der Schmerzen,
30 Der kein Freund von Saus und Braus ist,
Jede Freude auszumerzen,
Bis es still, wie eine Maus ist.
Doch noch wie von blanken Erzen
Festgefügt dies Leibeshaus ist,
35 Und noch soll kein Rost mir schwärzen
Diese Brust, die starken Bau's ist!
Mag, wer will, den niederwärtsen
Weg gehn, der voll gift'gen Thau's ist:
Ich bleib', alte Lust im Herzen,
40 Obenauf, bis Alles aus ist,
Und es nach den ird'schen Scherzen
Zeit zum frommen Himmelsschmaus ist.

Textnachweise:

- A Julius Hammer, *Zu allen guten Stunden. Dichtungen*, Leipzig 1854,
S. 238–240.
- B ders., *Unter dem Halbmond. Ein osmanisches Liederbuch*, Leipzig
1860, S. 72 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.